

# Bürgerbeteiligung kommt an ihre Grenzen

**BAUEN** Der Runde Tisch zur Weststadt muss pausieren, eine digitale Pinnwand kommt nicht gut an

VON KATJA MIELCAREK

**LEER** - Die Lebensqualität in dem Quartier zwischen Stadtring, Deichstraße und Ubbo-Emmius-Straße sowie Heisfelder Straße soll verbessert werden. Es ist deshalb vor gut vier Jahren als sogenanntes Sanierungsgebiet Weststadt festgelegt worden. Es gibt Fördergelder für die Modernisierung von Häusern, die Sanierung von Straßen, die Schaffung von Spielplätzen oder Gemeinschaftseinrichtungen, aber auch für Maßnahmen, die den Zusammenhalt im Quartier und ein eigenständiges Stadtteilleben fördern. Bei all dem sollen die Bewohner ein Wörtchen mitreden und ihre Ideen und Anregungen einbringen können – bei einem regelmäßig tagenden Runden Tisch.

Die Corona-Pandemie macht diese Versammlungen allerdings schon seit dem Frühjahr unmöglich. Die Planungen für das Sanierungsgebiet müssen aber weitergehen. Aktuell geht es um einen Rahmenplan für die Gestaltung der Straßen in dem Gebiet. Deshalb hat das Sanierungsmanagement eine virtuelle Pinnwand eingerichtet. Im Internet konnten die Bürger ihre Anregungen zu einem Thema hinterlassen. Die Premiere hatte allerdings einen eher geringen Erfolg, sagte Peter Tautz vom Sanierungsbüro. Er war zur jüngsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses gekommen, um über den Sachstand im Sanierungsgebiet Weststadt zu berichten.



Das geplante Haus Edele hat für Diskussionen geführt. Die wurden von einigen Personen so heftig geführt, dass wo möglich andere vergrault wurden.

GRAFIK: STADT

Fünf Anregungen seien zum Thema gekommen, drei davon von ein und demselben Anwohner. „Für eine adäquate Beteiligung der Anwohner ist das eindeutig zu wenig“, so Tautz. Da aber Fristen eingehalten werden müssen, um keine schon genehmigten Fördergelder zu verlieren, werde nun das Sanierungsmanagement eine Beschlussvorlage erarbeiten, die der Politik zur Entscheidung vorgelegt werde. Wenn es später um die konkrete Gestaltung einzelner Straßen

gehe, hätten die Bürger noch einmal die Gelegenheit, sich einzubringen.

## Letzte Entscheidung liegt bei der Politik

Ein anderer Rahmenplan hatte der bisherigen Beteiligung der Anwohner eine gehörige Dynamik gegeben. Das von Tautz „Baufibel“ genannte Schriftstück definiert in Bereichen, für die es noch keinen Bebauungsplan gibt, unter anderem die Ausmaße von Gebäuden, die dort ge-

wünscht sind. Der an der Ecke Ubbo-Emmius-/Hajo-Unken-Straße geplante Gebäudekomplex „Haus Edele“ überschreitet die Vorgaben mehrfach, wird von der Politik aber trotzdem unterstützt, was zu erbitterten Diskussionen geführt hatte.

Bei allen Diskussionen müsse klar sein, dass die letzte Entscheidung bei der Politik liege, stellte Hans Fricke (SPD), Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses klar. Beim Thema Haus Edele gebe es aber „ge-

wisse Selbstdarsteller“, die bei ihrem Engagement gerne auch mal die Contenance verlören und davon ausgingen, wenn sie etwas sagten, müsse das auch so gemacht werden. „So geht das nicht“, sagte Fricke. Tautz ergänzte, dass dieses ungestüme Verhalten auch andere potenzielle Mitwirkende vergraulen. „Der Runde Tisch ist ein beratendes Gremium“, stellte er klar. Die Mitglieder sollten sich auf die Chance zu gestalten und nicht auf die zu verhindern konzentrieren.